

GESTORBEN

Ernst Bader, 85. In den fünfziger und sechziger Jahren, als ganz Deutschland dem Schlager- und Schnulzenfieber erlag, war er ein gefragter Mann, wenn es darum ging, eine eingängige Melodie zu komponieren. Mehr als 900 Lieder, darunter Erfolgshits und Evergreens wie „Tulpen aus Amsterdam“, „Am Tag als der Regen kam“, „Die Welt ist schön, Milord“ machten ihn zu einem der erfolgreichsten deutschen Schlagertexter. Freddy Quinn hatte mit dem von ihm gedichteten „Heimweh – Brennend heißer Wüstensand“ nach langer Durststrecke erstmalig Erfolg, auch



M. URRBAN / ACTION PRESS

Edith Piaf, Caterina Valente, Rudi Schuricke, Peter Kraus, Adamo und Nana Mouskouri sangen Baders Ohrwürmer. Marlene Dietrich, die zwar „immer etwas an meinen Texten auszusetzen hatte“, gehörte zu seinen „besten Freundinnen“. Die von ihm verdienten Millionen hat der überzeugte Christ verschenkt, für soziale Projekte in aller Welt. Ernst Bader starb vergangenen Dienstag in Hamburg.

Ernesto Melo Antunes, 66. Er war der Ideologe der „Bewegung der Streitkräfte“, die am 25. April 1974 mit ihrer „Nelkenrevolution“ 48 Jahre Diktatur in Portugal beendete. Demokratie sah der geistige Kopf der Offiziere als Grundvoraussetzung für Entwicklung in seiner Heimat an, ebenso für die Beendigung des Kriegs in den afrikanischen Kolonien. Als Außenminister führte der Major die Verhandlungen über die Entkolonialisierung Angolas, Mosambiks und Guineas. Mit seiner gemäßigten Offiziersgruppe „der Neun“ verhinderte er 1975 einen Bürgerkrieg in seiner Heimat, wo der damalige Premier Brigadegeneral Gonçalves unter Einfluss der Kommunisten ein System nach osteuropäischem Muster etablieren wollte. Ernesto Melo Antunes starb vergangenen Dienstag in seinem Haus in Sintra an Lungenkrebs.

Victor Mature, 84. „Klar kann ich schauspielern“, sagte der Hüne einmal, „aber ich habe auch noch das hier.“ Gemeint war sein Körper, klotzig wie ein Schrank und mit einer Brust so breit, dass sie selbst Cinemascope-Format sprengte. Seiner Physis verdankte er denn auch seine Karriere weit mehr als subtiler Schauspielkunst. Wenn er – mit Lendenschurz oder Leopardenfell, seltener im grauen Anzug – durch die Hollywood-Schinken der vierziger und fünfziger Jahre stapfte, war er ein früher Schwarzenegger. Den Sohn eines Sche-

renschleifers hatte es schon als Teenager nach Hollywood getrieben. Nach Stationen als Tellerwäscher und Gelegenheitsdarsteller füllte er 1940, in einer seiner ersten Rollen, die Leinwand als prähistorischer Jäger „Tumak, der Herr des Urwaldes“. 1946 hustete er sich als tuberkulöser Doc Holliday so gekonnt durch John Fords „My Darling Clementine“, dass Kritiker ihn priesen. Drei Jahre später beeindruckte er, wieder barbrüstig, in Cecil B. DeMilles „Samson und Delilah“ nicht nur seine Partnerin Hedy Lamarr, sondern auch Groucho Marx: „Der einzige Film, den ich kenne“, so der Komiker, „in dem der Hauptdarsteller größere Titten hat als die Hauptdarstellerin.“ 1980, als er seine Filmkarriere beendete, hatte der Kraftmensch in etwa 60 Filmen 18 Millionen Dollar verdient – und das Erworbene klug angelegt: in einer Reihe von Fernsehgeschäften. Victor Mature starb am 4. August bei San Diego an Krebs.



CINETEXT

BERUFLICHES

Steffi Graf, 30, erfolgreichste Tennis-Spielerin aller Zeiten, will sich nach ihrem Rücktritt vom Turnier-Sport der Jugendförderung widmen. Nach 17 Profi-Jahren mit 107 Titelgewinnen, darunter 22 Grand Slams, plant die ehemalige Nummer eins der Weltrangliste eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tennis Bund (DTB) bei der Nachwuchsschulung. Bislang betreute Graf bereits ein Junior-Team mit den Spielerinnen Mia Buric, Caroline Raba und Julia Biffar. Geschäftstermine für ihre Marke-



ONLINESPORT

tingagentur Steffi Graf Sport GmbH, die Tennisveranstaltungen organisiert und auch Popkonzerte inszenieren soll, führen sie nach einer für Ende August in New York vorgesehenen Abschiedspressekonferenz nach China. Die sportliche Karriere klingt im Dezember mit Schaukämpfen in Südafrika, Neuseeland und Asien aus.